Nr. 281. XXIII. Jahrgang. Freitag, 15. Oktober 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen:
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 35 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellensatz 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis:
Im Dresdner Verbreitungsbezirk monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Fliegende Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien:
Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B ohne Illustr. Beilage 85 Pf. „ „ 2.55 „
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.79 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B ohne Illustr. Beilage 1.61 „ 4.83
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz. Numm. 10 Pf.

London mit Brand- und Sprengbomben belegt.

Alle feindlichen Vorstöße im Westen unter großen Verlusten der Gegner gescheitert. — Erstürmung des befestigten serbischen Ortes Pozarevac. — Ausbreitung der Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben.

Delcassés Sturz.

× **Paris**, 13. Oktober. (Agence Havas.) Im heutigen Ministerrate teilte der Ministerpräsident **Viviani** mit, daß **Delcassé** ihm sein **Rücktrittsgesuch** als Minister des Aeußern überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde **angenommen**. **Viviani** übernimmt das **Ministerium des Aeußern** zusammen mit dem Vorsitz im Kabinett.

Die „Krankheit" des bisherigen französischen Ministers des Aeußern, von der in den letzten Tagen immer wieder berichtet wurde, hat die Erklärung gefunden, auf die wir gleich beim ersten Auftauchen der Nachricht hingewiesen haben. Sie stellte sich bezeichnenderweise in dem Augenblick ein, wo das Fiasko des Vierverbandes auf dem Balkan nicht mehr zu bezweifeln war. Die Nervosität des Mannes, der seine Lebensaufgabe darin sah, alle europäischen Staaten gegen Deutschland aufzuhetzen, war nur zu begreiflich in dem Augenblick, wo das Endergebnis seiner Bemühungen, der Fehlschlag in Sofia, Athen und Bukarest, vorlag. Der Schlag saß tief, und es ist kaum anzunehmen, daß der Politiker Delcassé sich jemals davon erholen wird.

Der Sturz Delcassés ist charakteristisch für die Stimmung innerhalb des Vierverbandes. Er ist nicht das erste Opfer, das eine gewissenlose Kriegspolitik in der letzten Zeit gefordert hat. Sein Gesinnungsgenosse Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist bereits von dem Schauplatz abgetreten, Iswolski, der russische Botschafter in Paris, der im August vorigen Jahres frohlockend erklärte: „Das ist mein Krieg", ist begreiflicherweise schon seit längerer Zeit sehr still geworden, und Herr Grey muß täglich die schärfsten Angriffe aushalten, sich sagen lassen, daß ein schneller Abgang das beste für ihn sei. Der neue Dreibund hat durch eine ununterbrochene Kette von Siegen die Antwort auf die verbrecherische Herausforderung erteilt, die die Kriegshetzer des Vierverbandes mit Delcassé an der Spitze an die Zentralmächte gerichtet hatten. Die Schuldigen müssen jetzt ihr Tun büßen. Das Gericht kündigt sich an. In Paris sowohl wie in London, Petersburg und Rom. „Die Schuppen fallen England von den Augen", sagte jetzt Lovat Fraser in der „Daily Mail". Ist es an der Seine, der Newa, am Tiber anders? Auf dem Balkan ist das Licht aufgegangen, das die Lage des Vierverbandes unheimlich klar erhellt.

Theophil Delcassé war ein Politiker von scharf umrissenen Zügen, der es trotz zeitweiliger Kaltstellung immer wieder verstand, einem ganzen Kabinett den Stempel seiner Persönlichkeit aufzuprägen. Sein hervorragendstes Kennzeichen war seine Abhängigkeit von Rußland. Er vertrat die russischen Interessen am Quai d'Orsay mit einer Wärme, als wenn es Frankreichs eigene Sache gälte. Er war es, der Frankreich geradezu unter das Joch Rußlands gebracht hat, unter dem es jetzt, nachdem alle Berechnungen, die auf das Bündnis gesetzt worden waren, zerstört sind, erst recht schmachtet. Kein Wunder, daß der kleine, ehrgeizige Mann sich von der Intimität, die König Eduard VII. im Verkehr mit ihm an den Tag legte, sich außerordentlich geschmeichelt fühlte und so das leicht zu handhabende Werkzeug in der Hand des Britenkönigs wurde, der sein Netz um Deutschland immer enger zusammenzog. Aus dem journalistischen Beruf hervorgegangen, wußte der im Jahre 1852 Geborene sich in der französischen Kammer schnell eine Position zu schaffen, die ihm schon im Jahre 1893 die Berufung auf den Posten eines Unterstaatssekretärs der Kolonien durch den damaligen Premierminister Ribot eintrug. Drei Jahre später wurde er Kolonialminister unter Charles Dupuy und schließlich, als das Kabinett Brisson nach dem Dreyfusskandal die Geschicke Frankreichs leiten sollte, am 29. Juni 1898 zum Minister des Aeußern ernannt. In dieser Stellung wußte er sich unter den Ministerien Waldeck-Rousseau, Combes und Rouvier mit einer ungewöhnlichen Zähigkeit zu behaupten, bis er endlich, nach fast siebenjähriger Ministerschaft, sich am 3. Juni 1905 von seinem Amte trennen mußte. Wichtige Ereignisse fielen in die Amtszeit Delcassés, vor allem der Faschoda-Zwischenfall, der mit einem Fehlschlag endete, der Hanotaux, dem Vorgänger Delcassés, zugeschrieben wurde, die offizielle Bekräftigung des Russenbündnisses, die Verständigung mit Italien in der tripolitanischen Frage, die Entente mit England und schließlich der Marokkokonflikt, der, von Delcassé mit allen Mitteln der Intrige heraufbeschworen, Frankreich hart an den Rand eines Krieges mit Deutschland brachte, für den Frankreich damals nicht im geringsten gerüstet war. Nur der erzwungene Rücktritt Delcassés konnte das Land damals vor einer Entscheidung durch die Waffen bewahren.

Zum zweitenmal wird Delcassé in einem Zeitpunkte gestürzt, wo die Lage Frankreichs den kritischen Höhepunkt erreicht hat. Aber ist er gerade in diesem Augenblicke der einzige Schuldige? Noch vor wenigen Tagen meldeten wir, daß Delcassé ein entschiedener Gegner des neuen Balkanabenteuers sei, für das er die Verantwortung nicht übernehmen wolle. Sein Rücktritt oder seine Entlassung — die richtige Bezeichnung läßt sich im Augenblicke wohl kaum feststellen — ist nur die Folge dieses Standpunktes. Ein Zeichen der Ratlosigkeit und Verwirrung, in der sich die Regierungen des Vierverbandes befinden. Denn Delcassé steht nicht allein. Gleiche Ueberzeugungen haben maßgebende Politiker in England, in Rußland und in Italien. Man bekämpft sich gegenseitig, weil man den andern für all die Rechenfehler verantwortlich machen will. Frankreich klagt gegen Italien, gegen Rußland, gegen England, Rußland tut desgleichen und England steht in der Erhebung von Beschuldigungen nicht zurück. Man hat die Zuversicht verloren und treibt sich gegenseitig in das Netz, aus dem es kein Entrinnen gibt. Ein einzelner wird geopfert, andre werden ihm möglicherweise bald folgen. Der Hauptbrandstifter Europas liegt am Boden, ein Wahrzeichen am Grabe, das man sich doch nur selbst gegraben hat. Das Opfer wird keine Sühne bringen. Was nützt es, daß Viviani, Asquith, Goremykin, Salandra und wie sie alle heißen, sich immer wieder der Einigkeit versichern, daß Viviani den Rücktritt mit den üblichen „Gesundheitsrücksichten" erklärt, der Riß ist offenbar, läßt sich durch nichts mehr verkleistern. Deutschland und seine Verbündeten können, im tiefen Bewußtsein der vollen Einigkeit und gestützt auf die gewaltigen Erfolge ihrer starken Waffen, der Entwicklung der Dinge mit unvermindertem Vertrauen entgegensehen. Unter ihren Schlägen werden die Ränkespinner fallen, deren fanatischster einer eben jetzt seinen Bankerott anmelden mußte.

Wirkungsvoller Zeppelinangriff auf England.

× **Berlin**, 14. Oktober. (Amtlich.) Unsre **Marineluftschiffe** haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt **London** und wichtige **Anlagen** ihrer Umgebung sowie die **Batterien von Ipswich** angegriffen. Im einzelnen wurden die City von London in mehreren **Angriffen**, die **London Docks**, das **Wasserwerk Hampton** bei London und **Woolwich** ausgiebig mit **Brand- und Sprengbomben** belegt. An allen Stellen wurden **starke Sprengwirkungen** und **große Brände** beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe **unbeschädigt** zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Angriffe der Engländer auf der Front Ypern—Loos zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Während feindliche Monitoren die Küste bei **Westende** und die feindliche Artillerie unsre Stellungen nördlich von **Ypern** ohne Erfolg beschossen, setzten die **Engländer** fast auf der ganzen Front zwischen **Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriffe** an, der **gänzlich scheiterte**. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken **in die feindlichen Gräben zurück**. Nur nordöstlich und östlich von **Vermelles** konnten die Engländer in unsern vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon **wieder vertrieben** worden sind. Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von **Hulluch** sind **unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen**.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriffe zwei Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben **100 Gefangene** in unsern Händen.

In der **Champagne** setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von **Tahure** mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der **Straße Tahure—Somme-Py** brachen **unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen**. Nächtliche Angriffsversuche erstickte unsre Artillerie im Keime.

Auf der **Combres-Höhe** wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt.

In den **Vogesen** versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schratzmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unserm Hindernis brach der Angriff nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Westlich und südwestlich **Illuxt** warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 450 **Gefangene** und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich **Dünaburg** wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

und

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals **Grafen Bothmer nahmen Hajworonka** (südlich Burkanow) und warfen die Russen über **die Strypa** zurück.

Balkankriegsschauplatz:

Südlich von Belgrad sind unsre Truppen **im weiteren Vorgehen**. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südwest-Front des festungsartig ausgebauten Ortes **Pozarevac** sind genommen.

Die „Agence Havas", das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesberichte vom 8. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals **Joffre** sei deutscherseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

Gegen die Zensur in Frankreich.

× **Paris**, 14. Oktober.

Nach dem „Temps" erklärt der **Einspruch** des **Syndikates der Pariser Presse** gegen die Beschlagnahme verschiedener Zeitungen, die Presse sei **nicht länger gewillt**, sich eine **willkürliche** Behandlung durch die Zensur gefallen zu lassen. Die Nachrichten und Schriftstücke, deren Veröffentlichung zu dem Verboten Anlaß gegeben hätten, seien gleichzeitig in **ausländischen** Zeitungen in Paris verbreitet worden, so daß ein Ausnahmerecht zugunsten dieser Presse bestehe.

Fürst Hohenlohe beim König von Rumänien.

* **Berlin**, 14. Oktober.

Fürst Hohenlohe wurde auf seiner Rückreise von Konstantinopel vom **König von Rumänien** in Bukarest empfangen. Er benutzte diese Gelegenheit, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob die **Russen** wirklich mit einem **Durchmarsch durch Rumänien** gedroht haben. Der König versicherte, daß das **nicht der Fall** sei, und fügte hinzu, daß **eine etwaige Anfrage Rußlands** wegen eines solchen Durchmarsches **von Rumänien ablehnend beantwortet werden würde**.

Nach einem Athener Telegramm wurde gestern in Bukarest ein **Ministerrat** abgehalten, in dem die internationale Lage besprochen und **kein Grund** gefunden wurde, um eine **Aenderung** in der Haltung Rumäniens eintreten zu lassen. **Rumänien bleibt also auch weiter neutral.**

*

Ein Telegrammwechsel.

(Privattelegramm.)

+ **Wien**, 14. Oktober.

Die „Südslaw. Korresp." meldet aus Sofia: Zwischen dem König Ferdinand von **Bulgarien** und dem König von **Rumänien** fand heute aus Anlaß des Todestages von König **Carol von Rumänien** ein Telegrammwechsel statt. König Ferdinand hat mit seinem Hofstaat und den Mitgliedern des Kabinetts **Radoslawow** vorher einem feierlichen Requiem beigewohnt, das aus Anlaß des genannten Todestages erfolgte.

Lärmszenen in der französischen Kammer.

Viviani über Delcassé.

× **Paris**, 14. Oktober.

In der Kammer verlas Präsident **Deschanel** sofort nach Eröffnung der Sitzung eine Interpellation der Vorsitzenden der drei Kammerausschüsse des Heeres, der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, **Painlevé, Leygues** und **Bedouce** über den **Rücktritt Delcassés**. Der Ministerpräsident **Viviani** erklärte, daß Delcassé unter Vorgabe von **Gesundheitsrücksichten** sein Rücktrittsgesuch, daß er bereits **wenige Tage nach seiner Rückkehr aus London** eingereicht hatte, am Dienstag abend **brieflich erneuert** habe. Viviani fuhr fort: **Niemand wird mich zwingen**, diesen Brief zu **verlesen**. Ich wiederhole, daß zwischen dem Minister des Aeußern und seinen Amtsgenossen **keine Unstimmigkeiten** eingetreten und alle Entschlüsse in Uebereinstimmung gefaßt worden sind. Ich habe der Kammer weiter nichts zu sagen." — Painlevé beharrte darauf, ergänzende Angaben über die **Meinungsverschiedenheiten** zwischen der Regierung und Delcassé sowie über die Bedingungen, unter denen die **Expedition nach Saloniki** eingeleitet wurde, zu erhalten. Warum habe die Regierung nicht sofort gehandelt? Sei sie durch die Entschließung **Bulgariens** und durch die Neutralität **Rumäniens** und **Griechenlands** überrascht worden? Solche Fragen seien notwendig, so peinlich eine Debatte sein möge, durch welche die Soldaten beunruhigt werden könnten. — Der royalistische Abgeordnete **Delahaye** erklärte, die Republik habe nur zwei Gefahren zu fürchten, nämlich die **Einigkeit der Deutschen** und **politische Streitigkeiten**. Viviani erwiderte: Jetzt sei

nicht die Stunde langer Reden, sondern kurzer Erklärungen.

Die Regierung habe sich der **Kontrolle der Ausschüsse** nicht entzogen. Heute aber befinde man sich **auf neuem Boden**. „Wir arbeiten", sagte Viviani, „nicht nur gemeinsam mit den Ausschüssen, sondern auch mit unsern Verbündeten. Welcher Form die Verhandlungen auch sein mögen, es **wird nicht möglich sein**, in dieser Erörterung, in der nicht allein die Interessen Frankreichs auf dem Spiele stehen, **auf alle Anfragen zu antworten**, so berechtigt sie sein mögen. Die Regierung hat weder ein Recht noch eine Möglichkeit mehr, sich über ihre militärischen Pläne zu Lande und zur See zu erklären, die mit unsern Verbündeten gemeinsam verabredet worden sind. Es schien uns weder möglich, **Serbien** von vorn und hinten ermorden, noch es von seinen Freunden und Verbündeten isolieren zu lassen und dann die Folgen zu tragen, die ich gestern durchblicken ließ. Die Regierung hat nicht nur die Anregungen der Ausschüsse zu berücksichtigen. Sie muß sich mit ihren Verbündeten ins Einvernehmen setzen; wenn sie nicht **schneller** handelte, so geschah es, weil wir **andre Pflichten** zu erfüllen hatten. Wir mußten zwar eingreifen, aber im Einvernehmen mit dem Generalstab und ohne unsre Hauptpflicht zu vergessen, nämlich

ohne die französische Front zu schwächen

an der eine **Entscheidung** eintreten wird. Weil wir wußten, daß wir unsre Front nicht schwächen würden, deshalb gingen wir nach Saloniki. **Landungen finden statt und dauern fort.** Ich kann keine genauen Angaben über die Zahl der dorthin gesandten Bestände machen. Die Einheitlichkeit der militärischen Pläne zu Lande und zur See wurde von den verbündeten Generalstäben gesichert und mit Sorgfalt und Methode von ihnen geprüft. Die Regierung gibt in dieser Beziehung förmliche Versicherungen ab. Soweit Vorbereitungen und Persönlichkeiten übereinstimmen können, werden sie zu einem glücklichen Ergebnis führen." Viviani sagte weiter: „Ich werde nur in öffentlicher Sitzung sprechen. Ich habe nicht das Recht, hier oder anderswo diplomatische oder militärische Aufklärungen zu geben. Die Regierung erhält ihre Auskünfte, um sie zu benutzen, nicht aber, um sie in die Oeffentlichkeit zu bringen. Die Frage, die sie sich stellt, ist die, ob sie durch die allgemeinen Versicherungen, die sie gibt, in der Lage ist, aus diesen Erörterungen mit dem **Vertrauen der Kammer** hervorzugehen.

Unter den vorliegenden tragischen Umständen

und in Fortführung unsrer seit 14 Monaten angenommenen Haltung muß die Regierung, indem sie ihre Selbstbeherrschung wahrt, die Interpellationen beantworten, um aus dieser Sitzung mit einer **Vertrauenstagesordnung** hervorzugehen, die die Autorität, deren sie bedarf, verstärken wird." — Abg. **Chaumet** erklärte, Viviani habe die Vertrauensfrage in loyaler und mutiger Weise gestellt. Er verlange aber, daß die Regierung nun auch wirklich regiere. Painlevé bestand darauf, genaue Angaben zu erhalten, die die Kammer in die Lage setzen würden, die Verantwortung zu übernehmen. Der Sozialist **Renaudel** legte dar, daß infolge der Unmöglichkeit, sich in voller Offenheit auseinanderzusetzen, **Mißbehagen auf der Kammer laste**. „Wir alle verstehen", sagte er, „Ihre Zurückhaltung in den militärischen und diplomatischen Angelegenheiten, **aber wir wollen wissen, ob Sie uns zum Erfolge führen**. Ich schlage vor, daß die Kammer als **Geheimausschuß** zusammentritt." Dieser Vorschlag wurde mit 303 gegen 190 Stimmen **abgelehnt**. Der Kammer wurde darauf folgende